



## Europaschutzgebiete „Wienerwald - Thermenregion“

Informationen zum Natura 2000-Management  
für das FFH- und das Vogelschutzgebiet

weiterführende Informationen unter

[www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

# Inhalt

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr –  
Abteilung Naturschutz

### Konzept und Koordination

Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr –  
Abteilung Naturschutz

Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH

### Bearbeitung

Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH

### Layoutierung

Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH

Cover: die werbetrommel

### Kartengrundlagen

© Land NÖ

St. Pölten 2009

<b>Vorwort</b>	Seite 4
<b>Natura 2000 – Was ist das?</b>	Seite 5
<b>Natura 2000 – Der niederösterreichische Weg</b>	Seite 6
<b>Gebietsbeschreibung</b>	Seite 8
<b>Übersichtskarte</b>	Seite 10
<b>Übersicht Natura 2000-Schutzobjekte</b>	Seite 12
<b>Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte</b>	Seite 14
<b>Erhaltungsziele und Erhaltungsmaßnahmen</b>	Seite 17
<b>Beispielhafte Schwerpunktprojekte</b>	Seite 19
<b>Synergieeffekte: Natura 2000 und ausgewählte Projekte des Biosphärenparks Wienerwald</b>	Seite 21
<b>Glossar</b>	Seite 22



## Vorwort



Naturschutz in Niederösterreich bedeutet Verantwortung übernehmen – für eine einzigartige Arten- und Lebensraumvielfalt im Zentrum Europas. Es ist eine große Herausforderung, Naturwälder, Feuchtgebiete, Trockenrasen, Moore und viele andere Ökosysteme für die künftigen Generationen zu erhalten und gleichzeitig durch eine schonende Bewirtschaftung unsere artenreiche Kulturlandschaft zu bewahren. Dieses Ziel verfolgt auch das europäische Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000“. Gerade durch die Vielfalt und die verschiedenen Ausgangsbedingungen ist „Natura 2000“ nicht als eine „einfrierende, nichts zulassende Käseglocke“ zu verstehen – teilweise ganz im Gegenteil. Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen sind vielfach nicht nur möglich, sondern sogar erforderlich, um die Schutzgüter dauerhaft zu sichern. Das Mosaik unserer Kulturlandschaft wurde im Laufe der Jahrhunderte durch ein Zusammenspiel von Mensch und Natur geschaffen und bedarf auch weiterhin einer verantwortungsvollen Bewirtschaftung.

Die vorliegende Broschüre bietet Ihnen einen Einblick in die vielfältigen Naturschätze unseres Landes und soll gleichzeitig die Ziele und Potenziale von „Natura 2000-Gebieten“ darstellen. Die Broschüre wurde unter Beteiligung von Gemeinden, Interessensvertretungen und Naturschutzorganisationen erstellt. Dadurch konnten viele wichtige Anliegen eingebracht und vielfach auch berücksichtigt werden. Die Einbindung der Öffentlichkeit sowie eine partnerschaftliche Kommunikation und Zusammenarbeit verschiedenster Interessensgruppen ist aus meiner Sicht auch für die Umsetzung weiterer konkreter Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen für einen konstruktiven „Natura 2000“-Weg unverzichtbar.

Die vorliegende Broschüre möge weiters dazu beitragen, den Wert naturnaher Kulturlandschaften und der diesen zugrunde liegenden umweltschonenden Nutzungsweisen zu vermitteln. Wesentliche Grundlage für einen Erfolg von „Natura 2000“ in Niederösterreich ist es daher auch, die notwendigen Maßnahmen mit den Bewirtschaftenden auf freiwilliger Basis im Rahmen von ÖPUL umzusetzen.

In diesem Sinne danke ich allen Beteiligten für ihr großes Engagement für einen schonenden nachhaltigen Umgang mit der Natur- und Kulturlandschaft in Niederösterreich und wünsche uns allen einen erfolgreichen gemeinsamen Weg bei der weiteren Umsetzung von „Natura 2000“.

**Stephan Pernkopf**  
Landesrat für Umwelt, Landwirtschaft und Naturschutz

## Natura 2000 – Was ist das?

### Biologische Vielfalt

**Natura 2000** (siehe Glossar) ist ein Netzwerk von über 26.000 Schutzgebieten in der EU und Kernstück der europäischen Naturschutzpolitik. Es hat das Ziel, die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und die Generationen nach uns zu erhalten. Die Bewahrung der biologischen Vielfalt liegt in unser aller Interesse und macht Natura 2000 zu einem Programm von immenser Bedeutung. Voraussetzung ist eine harmonische Koexistenz von Mensch und Natur durch Sicherung einer naturnahen Landschaft.

### Zwei EU-Richtlinien

Rechtliche Grundlage für dieses europaweite Schutzgebietsnetz bilden zwei EU-Richtlinien: die **Vogelschutzrichtlinie** (siehe Glossar) und die **FFH-Richtlinie** (siehe Glossar). Zentrales Anliegen der beiden Richtlinien ist die Sicherung der biologischen Vielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tiere und Pflanzen. Für die Erhaltung dieser Lebensräume und Arten sind die geeignetsten Gebiete zu **Natura 2000-Gebieten** (siehe Glossar) zu erklären.

### Natura 2000-Schutzgebietsnetz

Mit dem EU-Beitritt hat sich Österreich verpflichtet, diese beiden Richtlinien umzusetzen und dafür ein Netz an Schutzgebieten auszuweisen.

Die Gebietsauswahl erfolgte, wie es die österreichische Rechtslage vorsieht, durch die einzelnen Bundesländer. In Niederösterreich wurden auf diese Weise **20 FFH-Gebiete** (siehe Glossar) und **16 Vogelschutzgebiete** (siehe Glossar) ausgewählt. Diese 36 Natura 2000-Gebiete (FFH- und Vogelschutzgebiete) umfassen insgesamt ca. 23 % der Landesfläche. Gemäß § 9 des NÖ Naturschutzgesetzes 2000 werden sie per Verordnung zu **Europaschutzgebieten** (siehe Glossar) erklärt.

### Was verändert sich dadurch?

Die Mitgliedsstaaten der EU sind verpflichtet, alle Maßnahmen zu treffen, um Verschlechterungen und Störungen von Lebensräumen und Arten, für die das Schutzgebiet ausgewiesen wurde (**Natura 2000-Schutzobjekte**, siehe Glossar), zu vermeiden. Dabei gilt: Ein

Natura 2000-Gebiet ist keine Sperrzone. Das Netz „Natura 2000“ erhebt nicht den Anspruch, Naturschutzgebiete zu schaffen, in denen jegliche wirtschaftliche Aktivität des Menschen generell eingeschränkt ist. Nachhaltige Aktivitäten werden in vielen Bereichen sogar gefördert. Eine Bewirtschaftung durch den Menschen ist notwendig, um viele vertraute Lebensräume wie z. B. Wiesen, Heiden zu bewahren. So müssen z. B. bestimmte Grünlandtypen gemäht bzw. beweidet werden, um nicht brach zu fallen. Im Rahmen des **Vertragsnaturschutzes** (siehe Glossar) werden dafür mit entsprechenden landwirtschaftlichen Betrieben Bewirtschaftungsauflagen vereinbart, die über Prämien abgegolten werden. Das Natura 2000-Gebiet kann also weiterhin so genutzt werden wie bisher, sofern es zu keiner Verschlechterung bzw. Störung der Natura 2000-Schutzobjekte kommt. Zu den möglichen wirtschaftlichen Aktivitäten gehören u. a. Landwirtschaft, Tourismus, Fischerei, Forstwirtschaft, nachhaltige Jagd und Freizeitaktivitäten. Bei Vorhaben, die erhebliche Schäden verursachen könnten (z. B. Errichtung eines Gewerbegebietes, Bau einer Straße, Errichtung eines Golfplatzes, etc.), ist eine **Naturverträglichkeitsprüfung** (siehe Glossar) notwendig, sofern durch das Vorhaben eventuell Natura 2000-Schutzobjekte betroffen sind.

Natura 2000-Gebiete in Niederösterreich



# Natura 2000 – Der niederösterreichische Weg

## Managementpläne

Um einen **günstigen Erhaltungszustand** (siehe Glossar) der Natura 2000-Schutzobjekte zu erhalten oder wiederherzustellen, werden in Niederösterreich eigene Managementpläne erstellt. In den Managementplänen werden die nötigen Erhaltungs- bzw. Pflegemaßnahmen für ein Natura 2000-Gebiet zusammengefasst.

## Abgestufte Bearbeitung

Aufgrund seiner geographischen Lage und einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft verfügt Niederösterreich über eine große Vielfalt schützenswerter Lebensräume und Arten. Das Management der relativ großen Natura 2000-Gebiete stellt eine große Herausforderung dar, auf die mit einer besonderen Strategie reagiert wurde: Die Natura 2000-Gebiete werden in diesem Zusammenhang jeweils zur Gänze einer der fünf Hauptregionen des Landesentwicklungskonzeptes (Weinviertel, Waldviertel, Mostviertel, Industrieviertel und NÖ Mitte) zugeordnet und im Rahmen einer strukturierten Vorgangsweise vom „Großen ins Kleine“ nach einem einheitlichen Schema abgestuft bearbeitet. Übergreifende Aspekte des Managementplans werden gemeinsam auf Landesebene oder der regionalen Ebene behandelt und somit nicht mehr einzeln für jedes Gebiet wiederholt. Überlappende FFH- und Vogelschutzgebiete werden in einem gemeinsamen Managementplan zusammengefasst, sodass insgesamt 21 Managementpläne vorliegen.

tel, Mostviertel, Industrieviertel und NÖ Mitte) zugeordnet und im Rahmen einer strukturierten Vorgangsweise vom „Großen ins Kleine“ nach einem einheitlichen Schema abgestuft bearbeitet. Übergreifende Aspekte des Managementplans werden gemeinsam auf Landesebene oder der regionalen Ebene behandelt und somit nicht mehr einzeln für jedes Gebiet wiederholt. Überlappende FFH- und Vogelschutzgebiete werden in einem gemeinsamen Managementplan zusammengefasst, sodass insgesamt 21 Managementpläne vorliegen.

### LANDESEBENE



### REGIONALE EBENE



### GEBIETSEBENE 36 GEBIETE, 21 MANAGEMENTPLÄNE

Wachau - Jauerling Wachau	Wienwald - Thermenregion Wienwald - Thermenregion	Tullnerfelder Donau-Auen Tullnerfelder Donau-Auen	Ötscher - Dürrenstein Ötscher - Dürrenstein	Strudengau - Nibelungengau	Machland - Süd Machland - Süd	Pielachtal	NÖ Alpenvorlandflüsse	Waldviertel	Waldv. Teich-, Heide- u. Moorlandschaft	Kamp- und Kremstal Kamp- und Kremstal	Truppenübungsplatz Allentsteig	March-Thaya-Auen March-Thaya-Auen	Weinviertler Klippenzone	Thayatal bei Hardegg	Westliches Weinviertel Westliches Weinviertel	Sandboden und Praterterrasse	Pannonische Sanddünen	Bisamberg	Donau-Auen östlich von Wien Donau-Auen östlich von Wien	Steinfeld Steinfeld	Nordöstliche Randalpen	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand-Schneeberg-Rax	Hundsheimer Berge	Feuchte Ebene - Leithaauen Feuchte Ebene - Leithaauen
------------------------------	--	--	--	----------------------------	----------------------------------	------------	-----------------------	-------------	---	--	--------------------------------	--------------------------------------	--------------------------	----------------------	--	------------------------------	-----------------------	-----------	--	------------------------	------------------------	--	-------------------	--

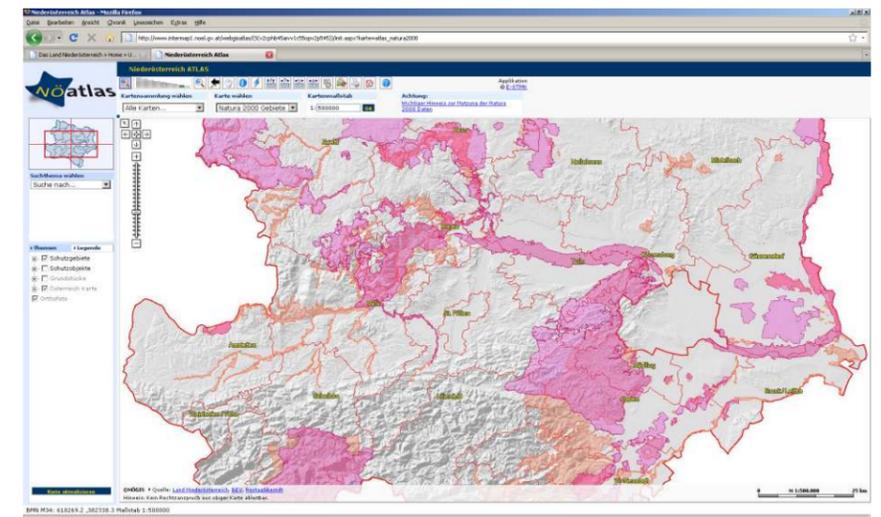
Vogelschutzgebiete FFH-Gebiete

## Risikoanalyse

Ein wesentlicher erster Schritt der Managementplanung war die Durchführung einer Risikoanalyse zur Ermittlung der dringendsten Managementmaßnahmen. Diese Vorgangsweise trägt maßgeblich dazu bei, die Effektivität in der Managementplanung zu steigern und die Mittel dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. In diesem Rahmen wurde vorerst besonderes Augenmerk auf Risikofaktoren aus dem Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung gelegt. Die Maßnahmen werden in Form gebietspezifischer Schwerpunktprojekte umgesetzt. Die Umsetzung wird vorrangig durch freiwilligen Vertragsnaturschutz in Abstimmung mit betroffenen GrundstückseigentümerInnen oder anderen beteiligten Interessensgruppen gewährleistet. Zusätzlich werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert, geplant und umgesetzt.

## Natura 2000-Gebietsbetreuung

Um Management und Erhaltung der Natura 2000-Gebiete im Sinne der Natura 2000-Ziele zu gewährleisten, wird eine langfristig gesicherte Betreuung durch qualifizierte Personen in Form einer flächendeckenden Schutzgebietsbetreuung für Niederösterreichs Natura 2000-Gebiete angestrebt.



NÖ Atlas

## Natura 2000-Monitoring

Derzeit wird auf nationaler Ebene ein Konzept für ein zukünftiges Monitoring entsprechend den Vorgaben der FFH-Richtlinie ausgearbeitet. Aufbauend darauf wird ein Monitoring für die einzelnen Schutzgebiete entwickelt, um die durchgeführten Maßnahmen in Bezug auf die Erreichung des günstigen Erhaltungszustandes einzelner Schutzobjekte evaluieren zu können.

## Laufende Aktualisierung

Das niederösterreichische Natura 2000-Management zeichnet sich durch seine Flexibilität aus. Wie die Natur selbst, sind auch die Maßnahmen zu ihrem Schutz keine statische Angelegenheit und müssen auf Entwicklungen und neue Erkenntnisse, die sich aus der Gebietsbetreuung und dem Monitoring ergeben, abgestimmt werden. Die Inhalte der Managementpläne werden deshalb laufend

## NÖ Atlas

Einen Überblick über die Gebietsaußengrenzen von Natura 2000-Gebieten und darin liegender Natura 2000-Schutzobjekte bietet eine dynamische Karte, der so genannte „NÖ Atlas“. Man kann damit herausfinden, ob ein Grundstück innerhalb eines Natura 2000-Gebietes liegt und zudem in vielen Fällen feststellen, wo Natura 2000-Schutzobjekte anzutreffen sind.

aktualisiert und ergänzt. Alle Informationen zum Thema Natura 2000 inklusive der jeweils aktuellsten Versionen der Managementpläne sind auf der Natura 2000-Internetseite des Landes Niederösterreich ([www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000)) zu finden. Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über die umfangreichen Internet-Informationen.

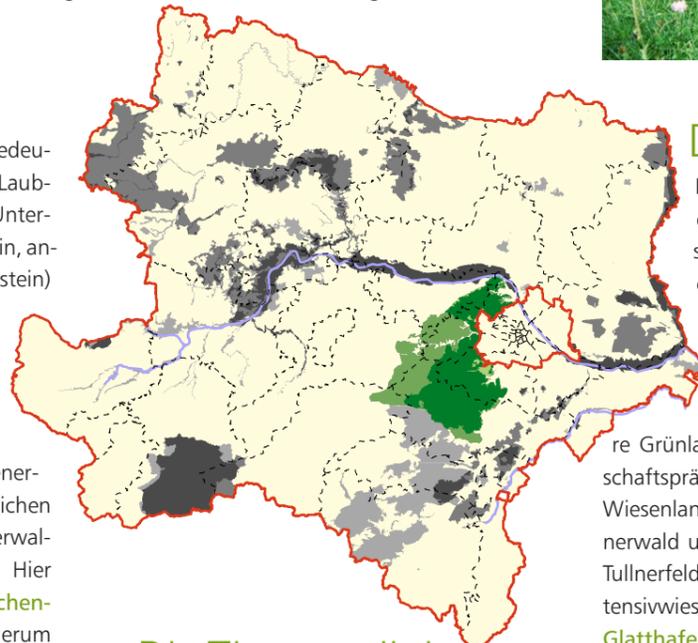
[www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000)

# Gebietsbeschreibung

Die **Europaschutzgebiete „Wienerwald - Thermenregion“** (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) als Teil der Hauptregion NÖ Mitte sind eine durch Wälder geprägte Hügellandschaft, in deren Becken, Tälern und Rodungsinseln sowohl Grünland- als auch Ackernutzung stattfindet. An der Thermenlinie, dem Ostabfall des Gesamtgebietes (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) in das Wiener Becken, weichen die Wälder einer offenen Weinbaulandschaft. Die Vielfalt der Natur, die unterschiedlichen Wirtschaftsformen und die wechselvolle Geschichte haben das Gebiet zu einer einmaligen Natur- und Kulturlandschaft geformt.

## Der Wienerwald

Der Wienerwald ist eines der bedeutendsten zusammenhängenden Laubwaldgebiete Mitteleuropas. Sein Untergrund wird einerseits von Kalkgestein, andererseits von Flysch (einem Sandstein) gebildet. Die unterschiedlichen Gesteine sind auch Grundlage für die sehr unterschiedlichen Lebensräume des Gebiets (Kalkwienerwald und Flyschwienerwald). Der so genannte Flysch- oder Sandsteinwienerwald liegt vorwiegend im nördlichen und westlichen Bereich des Wienerwaldes und ist vorwiegend hügelig. Hier überwiegt der **Mullbraunerde-Buchenwald**. Der Kalkwienerwald wiederum zeigt schroffere Geländeformen mit oft steilen Felswänden und klammartigen Schluchten. Die Zerklüftung und die leichte Lösbarkeit des Kalkes lassen die Niederschläge gut in den Untergrund eindringen; es bilden sich zahlreiche Karsterscheinungen, etwa in Form zahlreicher **nicht touristisch erschlossener Höhlen**. Der am weitesten verbreitete Waldtypus ist hier der **Trockenhang-Kalkbuchenwald**.



## Die Thermenlinie

Die Thermenlinie mit ihren zahlreichen Mineral- und Heilquellen verläuft südlich von Wien als Grenze zwischen dem bergigen Wienerwald und dem flachen Wiener Becken. Das Gebiet ist eines der traditionsreichsten Weinbaugebiete Österreichs und geprägt von wertvollen Trockenlebensräumen. Die Wälder weichen hier einer offenen Weinbaulandschaft, in welcher **Pannonische Flaumeichenwälder** gemeinsam mit **Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen** und **Osteuropäischen Steppen** bedeutende Bestandteile darstellen.



## Das Offenland

Der Wienerwald weist eine enge Verzahnung mit verschiedensten Offenlandflächen (etwa Äcker, Wiesen, Weiden oder Gewässer) auf. Neben den flächenmäßig dominierenden Ackerflächen sind kleinere und größere Grünlandflächen eingelagert. Landschaftsprägend sind die ausgedehnten Wiesenlandschaften im zentralen Wienerwald und am Nordwestabfall in das Tullnerfeld, wo man noch großflächig Extensivwiesen findet. **Borstgrasrasen** und **Glatthaferwiesen** sind neben **Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen** die bedeutendsten Grünlandtypen. Nur noch selten kommt an feuchten Standorten ungedüngtes Grünland vor, welches zur Streugewinnung genutzt wurde und Lebensräume der **Pfeifengraswiesen** bzw. der **Kalkreichen Niedermoore** bildete. Die möglichen Bedrohungen für dieses extensiv genutzte Grünland sind Nutzungsaufgabe, Aufforstung, Verbauung oder auch Intensivierung der bestehenden Nutzung.



**Steckbrief**  
**„Wienerwald - Thermenregion“**

Größe Insgesamt rund 82.120 ha\*  
FFH-Gebiet: rd. 52.170 ha  
Vogelschutzgebiet: rd. 79.810 ha

Biogeographische Region Alpin  
Höhe 170–890 m

Besonderheiten  
Großflächige, geschlossene und wenig zerschnittene Buchenwälder

Signifikante Schutzobjekte  
21 Lebensraumtypen nach Anhang I und 24 Arten nach Anhang II der FFH-RL sowie 20 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL

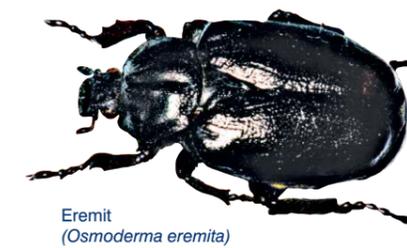
\* Quelle: Feinabgrenzung, Stand Mai 2007

# Naturschutzfachliche Bedeutung



Der Lebensraumtyp Submediterrane Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern in Preinsfeld, südlich von Heiligenkreuz. Auf den nahezu nackten Kalkfelsen stocken nur noch die lichten Bestände der Schwarzföhre. Sie befindet sich am Peilstein in ihrem nördlichsten natürlichen Verbreitungsgebiet.

Die Bedeutung des Gebietes liegt einerseits in seinem in Mitteleuropa einzigartigen Großwaldbestand, andererseits in seinen überaus wertvollen und vielfältigen Grünlandlebensräumen. Neben den großflächig zusammenhängenden **Buchenwäldern** sind auch die österreichischen **Flaumeichenwäldern** und die **Submediterranen Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern** europaweit von besonderer Bedeutung. Die Waldlebensräume des Gebietes beherbergen einzelne sehr alt- und totholzreiche Laubbestände mit besonders schützenswerten Vorkommen von Käferarten wie **Veilchenblauer Wurzelhals-schnellkäfer**, **Großer Eichenbock**, **Alpenbock**, **Eremit** und **Hirschkäfer**. Große Bedeutung hat das Gebiet auch als Lebensraum für Fledermausarten wie **Bechsteinfledermaus**, **Kleines Mausohr**, **Große Hufeisennase** und **Wimperfledermaus**. Ein typischer Bewohner der abwechslungsreichen Wienerwald-Landschaft ist auch der stark gefährdete



Eremit  
(*Osmoderma eremita*)



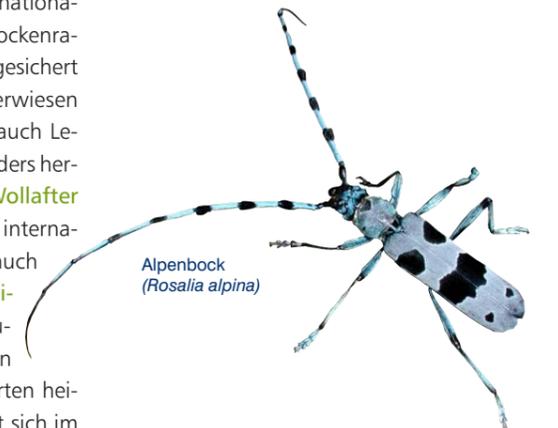
Große Hufeisennase (*Myotis myotis*)

**Alpen-Kammolch**. Das **Ziesel** findet ebenfalls ideale Bedingungen vor: Auf der Perchtoldsdorfer Heide lebt eine große, stabile Population von internationaler Bedeutung. Der Erhalt der Trockenrasen als Zieselhabitate soll daher gesichert werden. Trockenrasen, Magerwiesen und Feuchtwiesen bieten aber auch Lebensraum für Falterarten. Besonders hervorzuheben sind das **Hecken-Wollflügel** und der **Große Feuerfalter**. Von internationaler Bedeutung ist zudem auch das Vorkommen des **Österreichischen Drachenkopfs**, einer äußerst seltenen Pflanzenart, die in Österreich nur mehr an zwei Orten heimisch ist – einer davon befindet sich im Gebiet. Der Wienerwald und die angrenzende Thermenlinie sind darüber hinaus von entscheidender Bedeutung für den Vogelschutz. Als größtes zusammenhängendes Laubwaldgebiet des Landes beherbergt der Wienerwald bedeutende Bestände einer Reihe Wald bewohnender Vogelarten (z. B. **Mittelspecht**, **Halsbandschnäpper**, **Schwarzstorch**). Die extensiv genutzten Wienerwaldwiesen und Weingartenkomplexlandschaften



Großer Feuerfalter  
(*Lycaena dispar*)

haben eine hohe Bedeutung für den **Wachtelkönig** und die **Heidelerche**.



Alpenbock  
(*Rosalia alpina*)

Wälder des Lebensraumtyps Mullbraunerde-Buchenwald im Flyschwienerwald. Das dichte Kronendach lässt kaum andere Baumarten aufkommen. Die Krautschicht ist gut entwickelt, typisch ist ihre frühe Blühzeit vor dem Laubaustrieb der Buchen im Frühjahr.





AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG

## Europaschutzgebiete „Wienerwald - Thermenregion“

### Europaschutzgebiete

- FFH-Gebiet Wienerwald - Thermenregion
- Vogelschutzgebiet Wienerwald - Thermenregion
- weitere Europaschutzgebiete

### NÖ Schutzgebiete

- Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- Naturpark

- Biosphärenpark Wienerwald

- Donau
- Gemeindegrenze

### Baulandumhüllende

- Industrie- und Betriebsgebiet
- Wohnbauland

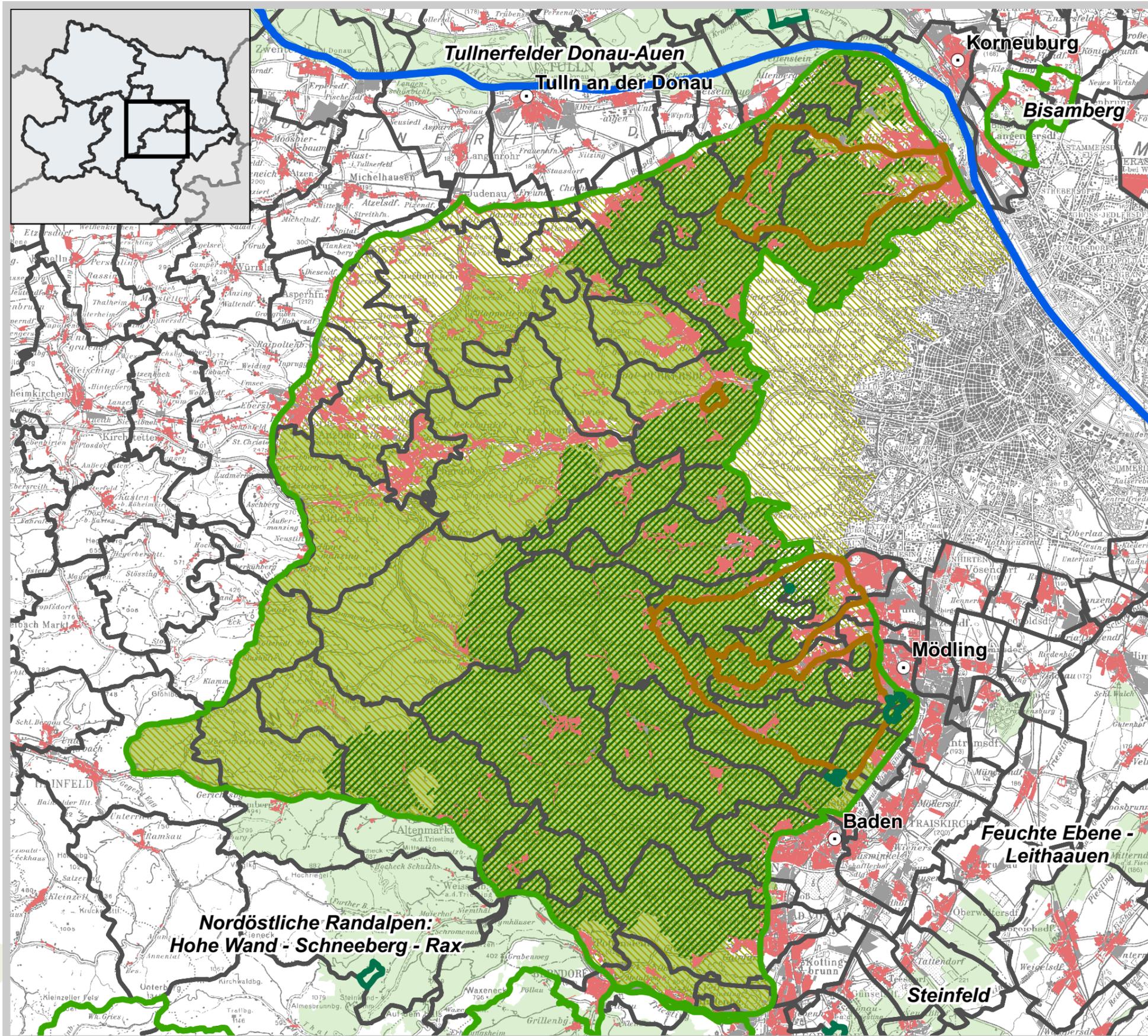
### ÖK 200



Situation  
Text  
Gewässer



Quelle: Amt d. NÖ Landesregierung  
Verwaltungsgrenzen, ÖK 200: BEV, Gr. L, 1080 Wien, NÖGIS  
Bearbeitung: Mag. Hemetsberger, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik  
Datum: September 2006  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers



Übersichtskarte (Genaue Abgrenzung im NÖ Atlas unter [www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000))

# Übersicht Natura 2000-Schutzobjekte

Nachfolgend sind die **signifikanten Schutzobjekte** (siehe Glossar) mit ihren Einstufungen aus den **Standarddatenbögen** (siehe Glossar) aufgelistet. **Prioritäre Schutzobjekte** (siehe Glossar) sind mit einem Sternchen (\*) gekennzeichnet. Die an die Europäische Kommission übermittelten, offiziellen Standarddatenbögen der Natura 2000-Gebiete mit den kompletten Auflistungen der in einem Gebiet ausgewiesenen Schutzobjekte (signifikante und nicht signifikante Schutzobjekte sowie die regelmäßig vorkommenden Zugvögel, die nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind) sind auf der Natura 2000-Internetseite des Landes unter [www.no.e.gv.at/natura2000](http://www.no.e.gv.at/natura2000) veröffentlicht.

## Signifikante Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Lebensraumtypen	Code	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltungszustand	Gesamtbeurteilung
Alpine Flüsse und ihre krautige Ufervegetation	3220	B	C	B	B
Lückige Kalk-Pionierrasen*	6110	B	B	B	B
Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen	6210	A	B	B	B
Borstgrasrasen	6230	C	C	B	C
Osteuropäische Steppen*	6240	A	C	B	B
Pfeifengraswiesen	6410	A	C	B	B
Feuchte Hochstaudenfluren	6430	B	C	B	B
Glatthaferwiesen	6510	A	B	B	B
Kalktuffquellen*	7220	B	C	B	B
Kalkreiche Niedermoore	7230	B	C	B	B
Natürliche Kalkfelsen mit ihrer Felsspaltenvegetation	8210	C	C	B	C
Nicht touristisch erschlossene Höhlen	8310	B	C	C	C
Hainsimsen-Buchenwälder	9110	A	B	B	B
Mullbraunerde-Buchenwälder	9130	A	A	B	A
Trockenhang-Kalkbuchenwälder	9150	A	B	B	B
Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	9170	A	A	B	A
Schlucht- und Hangmischwälder*	9180	A	C	B	B
Erlen-Eschen-Weidenauen*	91E0	A	B	B	B
Pannonische Eichen-Hainbuchenwälder*	91G0	A	A	B	A
Wärmeliebende Flaumeichenwälder*	91H0	A	A	A	A
Submediterrane Kiefernwäldern mit endemischen Schwarzkiefern*	9530	A	A	A	A

### ERLÄUTERUNGEN

#### Repräsentativität:

A = hervorragend  
B = gut  
C = signifikant

#### Relative Fläche:

A = Fläche im Natura 2000-Gebiet ist mehr als 15 % des gesamtösterreichischen Bestandes  
B = > 2-15 %  
C = maximal 2 %

#### Erhaltungszustand:

A = hervorragend  
B = gut  
C = durchschnittlich oder beschränkt

#### Gesamtbeurteilung:

A = hervorragend  
B = gut  
C = signifikant

Quelle: Standarddatenbögen Fortschreibung 2004/01

## Signifikante Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

WIRBELTIERE	Code	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
<b>Säugetiere</b>					
Ziesel	1335	B	C	B	A
Biber	1337	C	B	B	B
<b>Fledermäuse</b>					
Große Hufeisennase	1304	B	B	C	B
Kleines Mausohr	1307	C	B	C	C
Wimperfledermaus	1321	B	B	C	A
Bechsteinfledermaus	1323	C	C	C	C
Großes Mausohr	1324	C	B	C	B
<b>Amphibien</b>					
Alpen-Kammolch	1167	C	B	C	B
Gelbbauchunke, Bergunke	1193	C	B	C	B
<b>Fische und Neunaugen</b>					
Steinbeißer	1149	C	B	C	C
Koppe	1163	C	B	C	C
<b>WIRBELLOSE</b>					
<b>Käfer</b>					
Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer	1079	B	C	A	C
Hirschkäfer	1083	C	B	C	B
Eremit*	1084	C	C	C	B
Alpenbock*	1087	B	B	C	B
Großer Eichenbock	1088	B	C	A	B
Trauerbock	1089	B	C	A	C
<b>Schmetterlinge</b>					
Heller Wiesenknopf Ameisen-Bläuling	1059	C	C	C	C
Großer Feuerfalter	1060	C	C	C	C
Dunkler Wiesenknopf Ameisen-Bläuling	1061	C	C	C	C
Heckenwollfalter	1074	C	B	C	C
Russischer Bär*	1078	C	A	C	B
<b>Schnecken</b>					
Schmale Windelschnecke	1014	A	B	C	C
<b>PFLANZEN</b>					
Österreichischer Drachenkopf	1689	A	B	A	A

### ERLÄUTERUNGEN

#### Population:

A = Populationsgröße und -dichte im Natura 2000-Gebiet ist mehr als 15 % der gesamtösterreichischen Population  
B = > 2-15 %  
C = maximal 2 %

#### Erhaltung:

A = hervorragend  
B = gut  
C = durchschnittlich oder beschränkt

#### Isolierung:

A = Population (beinahe) isoliert  
B = nicht isoliert, aber am Rand des Verbreitungsgebietes  
C = nicht isoliert, innerhalb des erweiterten Verbreitungsgebietes

#### Gesamtbeurteilung:

A = hervorragend  
B = gut  
C = signifikant

## Signifikante Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie

Vogelarten	Code	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Schwarzstorch	A030	B	A	C	A
Wespenbussard	A072	B	A	C	A
Wanderfalke	A103	C	B	C	C
Haselhuhn	A104	C	C	B	C
Wachtelkönig	A122	B	B	C	A
Uhu	A215	B	B	C	A
Sperlingskauz	A217	C	B	C	C
Ziegenmelker	A224	B	B	C	A
Eisvogel	A229	B	B	C	B
Grauspecht	A234	B	A	C	A
Schwarzspecht	A236	B	A	C	A
Mittelspecht	A238	A	A	C	A
Weißrückenspecht	A239	B	B	C	B
Heidelerche	A246	A	A	C	A
Sperbergrasmücke	A307	C	C	B	C
Zwergschnäpper	A320	B	A	C	A
Halsbandschnäpper	A321	A	A	C	A
Neuntöter	A338	C	B	C	B
Ortolan	A379	B	C	B	C
Blutspecht	A429	C	B	B	B

## Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte

Im Folgenden werden einige ausgewählte Natura 2000-Schutzobjekte vorgestellt. Ausführliche Beschreibungen der Schutzobjekte eines Natura 2000-Gebietes mit ihren wichtigen Erhaltungszielen und -maßnahmen finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter [www.noelva.at/natura2000](http://www.noelva.at/natura2000).

### Ziesel

Ziesel sind tagaktive Nagetiere, die in Kolonien leben. Wie ihre nächsten Verwandten, die Murmeltiere, halten auch die Ziesel einen Winterschlaf von September bis April. Ziesel bewohnen offene Flächen mit niedriger Vegetation. Sie fressen hauptsächlich Gräser und Kräuter. Heute sind Ziesel auf Grund intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und dem Verschwinden von Trockenrasen stark gefährdet. Sie sind häufig auf Ersatzlebensräume wie Weingärten, Wegränder und trockene Ackerbrachen als Lebensraum angewiesen. Internationale Bedeutung kommt speziell dem großen Vorkommen auf der Perchtoldsdorfer Heide zu.



Ziesel (*Spermophilus citellus*)



Alpen-Kammolch (*Triturus carnifex*)

### Großer Eichenbock

Der Große Eichenbock (auch Heldbock genannt) ist der größte heimische Bockkäfer und einer der größten Käfer Europas. Die Größe variiert stark, von 29 bis 56 mm Länge und 9 bis 15 mm Breite. Er entwickelt sich fast ausschließlich in sehr alten, kränkelnden Eichen. Für den Großen Eichenbock wurde in Österreich ein drastischer Bestandsrückgang festgestellt, dessen Hauptursache – wie bei allen hochspezialisierten Bockkäfern – im Mangel an entsprechend verfügbaren Lebensräumen liegt.



Großer Eichenbock (*Cerambyx cerdo*)

### Alpen-Kammolch

Beim Alpen-Kammolch handelt es sich um einen breitköpfigen Wassermolch, der eine Körperlänge von etwa 15 cm erreicht. Die Männchen entwickeln während der Paarungszeit einen Rückenkamm. Große Teile des FFH-Gebietes „Wienerwald - Thermenregion“ weisen eine hohe Eignung als Lebensraum für diese Amphibienart auf, die in Niederösterreich als stark gefährdet eingestuft wird. Hauptgefährdungen sind der Verlust von Laichgewässern sowie die damit verbundene Isolierung der Populationen, die Grundwasserabsenkung, die Fischereiwirtschaft und Verschlechterung der Wasserqualität.



Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

### Bechsteinfledermaus

Die Bechsteinfledermaus – mit hell- bis rötlichbraunem Fell am Rücken, weißlichem Bauch und typischen tütenförmigen Ohren – gilt als ausgesprochene Waldfledermaus. Trotz der hohen Waldbedeckung Österreichs gehört die Bechsteinfledermaus bei uns zu den am meisten gefährdeten Fledermausarten. Jagdhabitats sind im Gebiet die strukturreichen Laub- und Mischwälder sowie Gewässer.

### Österreichischer Drachenkopf

Der Österreichische Drachenkopf ist eine der seltensten und mit ihren großen, dunkelvioletten Lippenblüten auch eine der schönsten Wildpflanzen Österreichs. Er wird manchmal auch als Zierpflanze kultiviert. Die Wildform wächst am Rand von Trockenwäldern und hat in Österreich nur zwei Fundorte, einer davon im Gebiet „Wienerwald - Thermenregion“. Die Art ist durch Isolation, durch Lebensraumzerstörung und auch durch illegales Sammeln stark gefährdet.

### Wachtelkönig



Wachtelkönig (*Crex crex*)

Der Wachtelkönig lebt gut versteckt in hochwüchsigen Wiesen, manchmal auch in Brachen und ist fast nie zu sehen. Die Überwinterung erfolgt in den Grassy Savannen Afrikas. Die Brut erfolgt am Boden an Standorten mit guter Deckung, wobei die Wachtelkönige darauf angewiesen sind, dass die Mahd erst erfolgt, wenn die Jungtiere ab etwa Mitte Juli flügge sind. Eventuell bietet noch eine zweite Brut im August Chancen auf Fortpflanzungserfolg. Die Intensivierung der Grünlandnutzung mit deutlich früherer und häufigerer Mahd hat dem Wachtelkönig jedenfalls große Probleme beschert. Der Wachtelkönig lebt im Gebiet auf „Wienerwaldwiesen“, meist sind es Hangwiesen vom Typ Glatthaferwiesen oder auch wechselfeuchte Ausprägungen des Typs Trespen-Schwingelkalktrockenrasen, die im Wienerwald traditionellerweise eher spät gemäht werden.



Österreichischer Drachenkopf (*Dracocephalum austriacum*)

### Schwarzspecht

Die etwa krähengroßen Schwarzspechte zimmern jährlich mehrere Höhlen, wobei neben der eigentlichen Bruthöhle mehrere auch als Schlafhöhlen dienen. Dem Schwarzspecht kommt im Ökosystem Wald eine entscheidende Funktion zu, da er durch seinen Höhlenbau auch Lebensräume für viele andere Höhlenbewohner schafft. Das Gebiet „Wienerwald - Thermenregion“ weist mit seinen großflächigen Waldgebieten (hier vor allem die buchenreichen Altholzbestände) eine entsprechende Eignung für diese Spechtart auf. In den sog. „Roten Listen“ der gefährdeten Tierarten in Österreich wird der Schwarzspecht zwar nicht als gefährdet eingestuft, europaweit betrachtet wird er jedoch in der Vogelschutzrichtlinie als schutzbedürftig geführt.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)



## Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte

### Mullbraunerde-Buchenwälder

Mull ist jene Humusform, die auf nährstoffreichen, biologisch aktiven Böden entsteht. Sie ist charakteristisch für Buchenwälder auf gut mit Wasser versorgten, mittel- bis tiefgründigen und kalkreichen Böden. Mullbraunerde-Buchenwälder befinden sich vorwiegend in Lagen zwischen 400 und 1.000 m Seehöhe. Sie sind der zentrale Lebensraumtyp der Buchenwälder in der montanen Höhenstufe und im Europaschutzgebiet „Wienerwald - Thermenregion“ mit großem Abstand der flächenmäßig bedeutendste Lebensraumtyp. Innerhalb ihrer europäischen Verbreitungsgebiete gehören die Flächen im Wienerwald zu den bedeutendsten. Gefährdungsfaktoren sind unter anderem die Umwandlung der natürlichen Baumartenmischung (insbesondere Nadelbaumaufforstung), großflächig einheitliche Nutzung (z. B. Kahl Schlagwirtschaft) und hohe Wildbestände (Verbiss- und Schälsschäden).

Mullbraunerde-Buchenwald



### Submediterrane Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern

Der Lebensraumtyp Submediterrane Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern (primäre bzw. natürliche Schwarzföhrenwälder) ist eine der charakteristischen Besonderheiten des Europaschutzgebietes „Wienerwald - Thermenregion“. Diese Wälder sind bei uns nur auf extremen Standorten in Höhenlagen zwischen 300 und 1.100 Metern beheimatet und vermitteln mit den schirmkronig wachsenden Föhren einen „südlichen“, mediterranen Eindruck. Die Schwarzföhre erträgt die extreme Trockenheit auf Oberhängen, Felsrücken und Graten und kann so unwirtliche Standorte besiedeln. Gemeinsam mit dem Natura 2000-Gebiet „Nordöstlichen Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax“ stellt das Gebiet die nördliche Grenze natürlicher Schwarzföhrenwälder dar. Da die Schwarzföhre in den vergangenen Jahrhunderten für die Harzgewinnung (unter anderem zur Terpentinherstellung) sehr stark gefördert wurde, kommen Schwarzföhrenwälder heute auch auf Laubwaldstandorten vor. Diese Bestände gehören allerdings nicht zum eigentlichen Lebensraumtyp. Im Gebiet

Submediterrane Kiefernwald



„Wienerwald - Thermenregion“ haben die Wälder ihren Verbreitungsschwerpunkt an der Thermenlinie, wo sie teilweise auch landschaftsprägend sind.

### Pfeifengraswiesen

Der Lebensraumtyp umfasst Streuwiesen auf wechselfeuchten bis nassen, nährstoffarmen Böden. Die Bezeichnung Streuwiesen verweist auf die für diesen Wiesentyp charakteristische späte Mahd, in deren Folge das Mähgut nur als Pferdeheu oder Einstreu zu verwenden war. Bei der traditionellen Streuwiesennutzung mit Mahd im Spätsommer oder Herbst konnten relativ große Mengen an Mähgut ohne Düngung gewonnen werden. Pfeifengraswiesen liegen unter den Offenlandlebensraumtypen des Gebietes flächenmäßig an dritter Stelle.

Pfeifengraswiese



## Erhaltungsziele und -maßnahmen

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter [www.no.e.gv.at/natura2000](http://www.no.e.gv.at/natura2000).

### Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... großflächigen Waldbeständen mit teilweise geringem Erschließungs- und Störungsgrad

Die Zerschneidung von Waldlebensräumen durch Siedlungstätigkeit insbesondere im Nahbereich der Großstadt Wien gefährdet wichtige Lebensräume verschiedener Totholz bewohnender Käferarten wie Alpenbock und Hirschkäfer. Große, zusammenhängende, naturnahe Wälder bieten zudem störungsempfindlichen Arten mit großen Revieren (z. B. Schwarzstorch, Wespenbussard und Haselhuhn) optimale Lebensräume.

... alt- und totholzreichen Waldbeständen mit naturnaher Baumartenzusammensetzung

Wälder mit einem ausreichenden Flächenanteil an verschiedenen Alters- und Zerfallsphasen bilden den Lebensraum einer ganzen Reihe von international, national und regional wichtigen Naturschutz-Zielarten, darunter zahlreiche Vogelarten (vorwiegend Raufußhühner



und diverse Spechtarten mit ihren jeweiligen Höhlen-Nachnutzern) und auch Insektenarten (vor allem bestimmte Arten der gefährdeten „Totholzkäfer“). Zudem sind locker bewaldete Landschaften mit strukturreichen Laubholzmischwäldern, Waldrändern und Hecken Voraussetzung für den Fortbestand der Fledermausarten im Gebiet (z. B. Bechsteinfledermaus).

... möglichst störungsfreien Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Feuchtbiotope, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte

Dieses Ziel ist vor allem für störungsanfällige Vogelarten, die derartige Sonderstrukturen besonders häufig nutzen, wichtig (z. B. Schwarzstorch, Raufußhuhn, Wanderfalke, Uhu, Ziegenmelker und Schnäpperarten).



... Wiesen und Weiden in ihrer gesamten Standortvielfalt mit einem Anteil an spät gemähten Flächen

Wiesen und Weiden sind ein zentraler Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Sie faszinieren, wenn sie naturnah bewirtschaftet werden, durch ihre enorme Artenvielfalt und Farbenpracht. Entscheidend für die Vielfalt dieser Offenflächen ist die Nutzungsvielfalt. Die großflächigen Wiesenkomplexlandschaften im Gebiet sind jedoch zweifach bedroht: einerseits durch eine Intensivierung der Landwirtschaft, andererseits auch durch die Aufgabe jeglicher Nutzung, was zu Verbuschung oder Verwaldung führt. Viele schützenswerte Vogelarten wie Neuntöter, Heidelerche und Sperbergrasmücke sind auf die strukturelle Vielfalt von Offenlandschaften als Lebensraum angewiesen. Die typischen „Wienerwaldwiesen“, meist Hangwiesen vom Typ Glatt- haferwiesen oder auch wechselfeuchte Ausprägungen des Typs Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen, die im Gebiet traditionellerweise eher spät (Ende Juni) gemäht werden, sind unter anderem auch wichtige Fortpflanzungslebensräume für den Wachtelkönig.



## Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... strukturreichen, weitgehend pestizidfrei und extensiv bewirtschafteten Weinbaugebieten mit eingestreuten Magerstandorten, Einzelbäumen und Solitärgehölzen, Rainen und kleinen Brachen

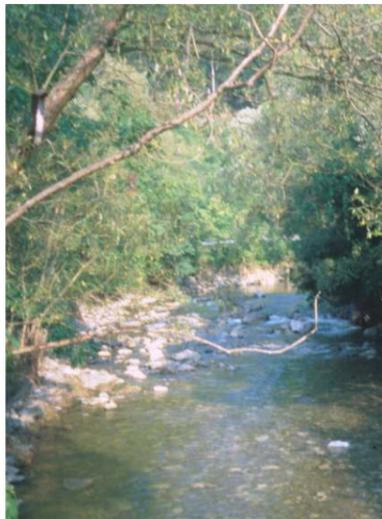
Die reich strukturierten Weinbaugebiete ergeben ein vielfältiges Biotopmosaik, das Lebensraum für zahlreiche Schutzobjekte wie Ziesel, Heidelerche, Neuntöter und Blutspecht bietet.

... Magerwiesen und -weiden sowie (Halb)Trockenrasen

Ertragsarme, extensiv bewirtschaftete Mager- und Trockenrasen sind heute selten geworden. Diese (landwirtschaftlich betrachtet) unergiebigsten Wiesentypen beherbergen ebenfalls eine Vielzahl durch das Natura 2000-Netzwerk geschützter Vogelarten wie Neuntöter, Heidelerche und Sperbergrasmücke (vor allem wenn Einzelgehölze, Hecken und Buschgruppen die Magerwiesenkomplexe strukturieren) sowie den Wespenbusard und den Ziegenmelker. Trockenrasen und Magerwiesen sind aber auch Lebensraum von schützenswerten Falterarten wie Hecken-Wollfläuter, Großer Feuerfalter und Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling. Diese sind auf den Blütenreichtum der Wiesen angewiesen, den es auf normalen Wirtschaftswiesen nicht mehr gibt. Ziesel als Steppentiere bewohnen ebenfalls Trockenrasen.

... weitgehend unverbauten, unregulierten Bach-, Fluss- und Aulandschaften mit ihrer ursprünglichen Gewässerdynamik

Naturnahe Gewässer haben hohe ökologische Bedeutung als Lebensraum für charakteristische Gemeinschaften von Tier- und Pflanzenarten. Die Flüsse und Bäche im Gebiet bieten Fischen wie der Koppe, Amphibien wie dem Alpenkammolch, Vögeln wie dem Eisvogel und Säugetieren wie dem Biber gute Lebensmöglichkeiten.



... zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen bzw. Felswänden

Besonders die Schutzobjekte Wanderfalke und Uhu profitieren von den störungsfreien Felsformationen, da sie Felsbrüter sind und bei Störungen den Horst verlassen.



## Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Weitere Annäherung der Waldbewirtschaftung in Wirtschaftswäldern an die angeführten Gebietsziele, beispielsweise durch Förderung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Verlängerung der Umtriebszeiten, Erhöhung des Alt- und Totholzanteils bzw. Einführung von kleinräumigen Waldnutzungen wie Plenterung
- Weitgehender Verzicht auf Bewirtschaftung von Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte
- Erhaltung und Entwicklung einer naturschutzverträglichen, extensiven Wiesen- bzw. Weidewirtschaft
- Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erhaltung und Entwicklung „spät“ gemähter Wiesen
- Erhaltung und Entwicklung weinbaulicher Nutzungen mit kleinstrukturierter Begrünungsvarianten



## Beispielhafte Schwerpunktprojekte

In Niederösterreich wird bereits sehr viel getan, um den günstigen Erhaltungszustand von Natura 2000-Schutzobjekten zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Neben großräumigen Naturschutzprojekten (diverse LIFE- und Artenschutzprojekte) steht eine Vielzahl von kleineren Schwerpunktprojekten im Vordergrund. Diese können in Niederösterreich über verschiedene Finanzierungsinstrumente wie den NÖ Landschaftsfonds, das **Programm für die Ländliche Ent-**

**wicklung** (siehe Glossar), etc. umgesetzt werden. Schwerpunktprojekte auf landwirtschaftlichen Flächen werden gegenwärtig mit dem Agrarumweltprogramm **ÖPUL** (siehe Glossar), welches Teil des Programms für die Ländliche Entwicklung ist, umgesetzt. Schwerpunktprojekte auf forstwirtschaftlichen Flächen sind in Vorbereitung. Für Waldlebensräume bietet ein eigener Förderschwerpunkt im Programm für die Ländliche Entwicklung („Sondermaßnahmen Naturnaher Wald-

**bau**“) einen ersten Ansatz. Zudem werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert. Vor allem aber darf auch der bestehende Schutz in den niederösterreichischen Naturschutzgebieten und Nationalparks nicht vergessen werden. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, um die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und für die Generationen nach uns zu erhalten.

### Schwerpunktprojekt „Fledermäuse im Wienerwald“

Alle europäischen Fledermäuse benötigen Quartiere, die ihnen vor ungünstigen Witterungsverhältnissen, vor Feinden oder ständigen Störungen Schutz bieten. Dabei unterscheidet man zwischen Winter- und Sommerquartieren. Nach dem Winterschlaf in den Winterquartieren (zumeist in Höhlen, Stollen und Kellern), suchen die Tiere die Sommerquartiere (in Bäumen oder in und an Gebäuden) auf. Als Jagdgebiete sind Gewässer, Laub- und Mischwälder, Weiden und Wiesen, aber auch Gärten, Streuobstwiesen und Parks in Siedlungen besonders beliebt. Durch ihre vielfältigen Lebensraumansprüche sind Fledermäuse besonders gefährdet.

Die Bestände der heimischen Fledermausarten erleiden heute einen massiven Rückgang. Die Gründe dafür sind vielfältig, hängen aber meistens mit dem Verlust von Quartieren und der Verknappung der Nahrung durch den Verlust von Jagdgebieten zusammen. Das Gebiet „Wienerwald - Thermenregion“ hat eine sehr hohe Bedeutung für Fledermäuse. Der vielfältige Artenreichtum der hier vorkommenden Fledermausarten zeigt die hohe Eignung des Gebietes für eine dauerhafte Besiedlung dieser scheuen Säuger.

Die Tiere leben zwar versteckt, aber dennoch oft im näheren Einflussbereich vieler Menschen. Schutzziele zur Sicherung und Entwicklung der Vorkommen können deshalb am besten durch Information und Beteiligung der Öffentlichkeit (z. B. Infofolder, Exkursionen) erreicht werden. Im Zuge des Schwerpunktprojekts „Fledermäuse im Wienerwald“ soll insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit über die Lebensraum-Ansprüche dieser Arten intensiviert sowie ein Leitfaden für die Bauberatung erstellt werden.

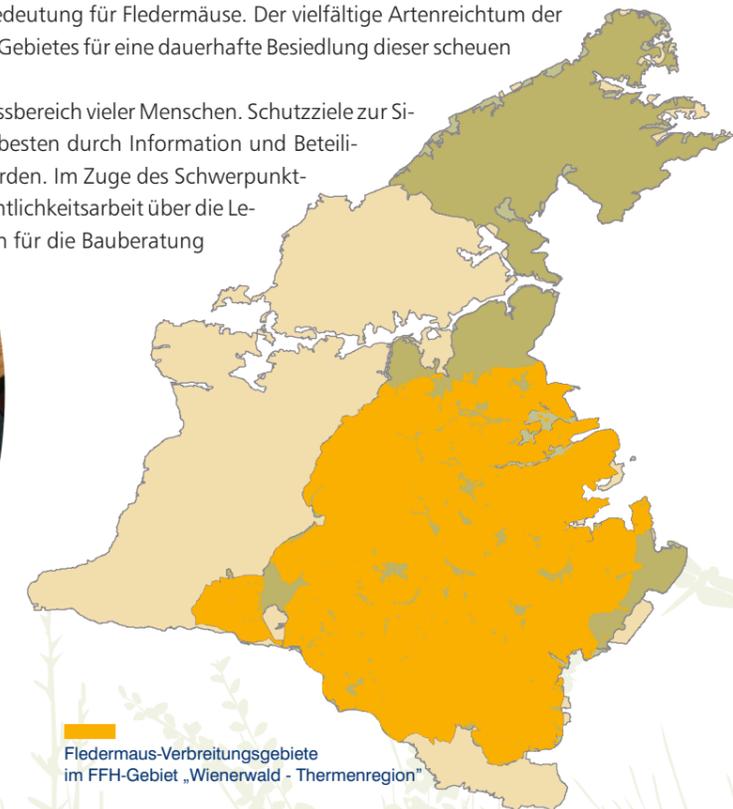
Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)



#### Fledermäuse im Wienerwald

##### Direkt begünstigte Arten

- Große Hufeisennase
- Kleines Mausohr
- Großes Mausohr
- Bechsteinfledermaus
- Wimperfledermaus



## Schwerpunktprojekt „Wienerwaldwiesen“



Kalkreiches Niedermoor



Osteuropäische Steppe



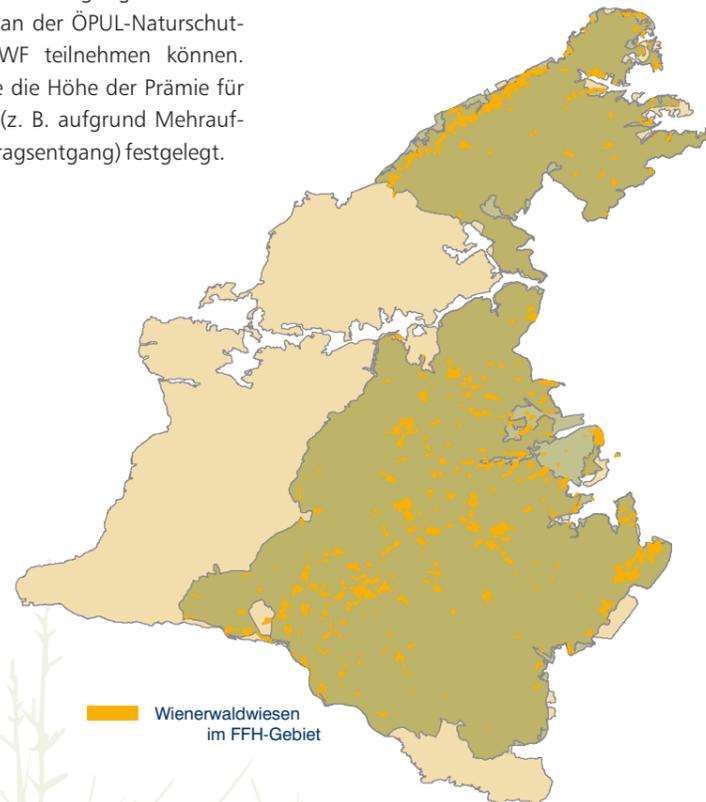
Glatthaferwiese

Die Wiesen im Wienerwald entstanden vor einigen Jahrhunderten durch menschliche Bewirtschaftung. Ein Großteil der Wiesen wird wegen der relativ geringen Niederschlagsmenge nur zweimal pro Jahr gemäht. Deshalb, und wegen der vielfältigen Ausprägung der „Wienerwaldwiesen“ mit ihren Streuobstwiesen, Weiden, Magerwiesen und kleinen Waldwiesen, weisen diese eine große Artenvielfalt auf. Viele der hier ansässigen Tier- und Pflanzengesellschaften sind jedoch abhängig von regelmäßiger Mahd oder Beweidung als Maßnahme zur Erhaltung dieser Ökosysteme. Mit dem Schwerpunktprojekt „Wienerwaldwiesen“ sollen die Landwirtinnen und Landwirte bei der Weiterführung traditioneller Formen der Grünlandnutzung unterstützt werden. Indirekt sollen damit auch speziell die folgenden, besonders schützenswerten Natura 2000-Schutzobjekte gefördert werden: Großer Feuerfalter, Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, Heckenwollfalter und Russischer Bär. Wie im Bereich des Vertragsnaturschutzes üblich werden die konkreten Bewirtschaftungsauflagen gemeinsam mit den beteiligten Betrieben fixiert.

Die Umsetzung dieses Schwerpunktprojekts wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niederösterreich im Jahr 2007 gestartet. Landwirtinnen und Landwirte, die Natura 2000-Lebensräume bewirtschaften, wurden zu Informationsveranstaltungen eingeladen und über die ÖPUL-Naturschutzmaßnahme WF (Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller oder gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen) informiert. Im Zuge der Kartierung der angemeldeten, relevanten Flächen wurden die Landwirtinnen und Landwirte darüber informiert, ob und unter welchen Bedingungen sie mit ihren Flächen an der ÖPUL-Naturschutzmaßnahme WF teilnehmen können. Weiters wurde die Höhe der Prämie für diese Flächen (z. B. aufgrund Mehraufwand oder Ertragsentgang) festgelegt.



Russischer Bär  
(*Callimorpha quadripunctaria*)



### Wienerwaldwiesen Direkt begünstigte Schutzobjekte

- Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen
- Borstgrasrasen
- Osteuropäische Steppen
- Pfeifengraswiesen
- Glatthaferwiesen
- Kalkreiche Niedermoore

## Synergieeffekte: Natura 2000 und ausgewählte Projekte des Biosphärenparks Wienerwald

Im Gebiet „Wienerwald - Thermenregion“ werden bereits durch seinen Status als Biosphärenpark wichtige naturschutzfachliche Zielsetzungen berücksichtigt. Durch mit dieser Gebietsausweisung verbundene Maßnahmen und Projekte können meist auch positive Effekte für Natura 2000-Ziele erreicht werden. Beispielhaft in dieser Hinsicht sind die Projekte „Wiesen im Wienerwald im Besitz der Bundesforste“ und „Wienerwald Weiderind“ zum Schutz der Wiesen und Weiden, beides wichtige Lebensräume im Europaschutzgebiet.

### Der Biosphärenpark Wienerwald

Als international wertvoller Naturraum und Kulturraum ist der Wienerwald großflächig durch FFH-Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie und Landschaftsschutzgebiet, auf kleinen Flächen ergänzt durch Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler, hoheitsrechtlich geschützt. Der gemeinsam von Niederösterreich und Wien eingerichtete und 2005 international anerkannte Biosphärenpark Wienerwald zielt darauf ab, Naturschutzzielen und den Ansprüchen der Menschen im Wienerwald gleichzeitig gerecht zu werden. Biosphärenparks nach Kriterien der UNESCO werden als Modellregionen für nachhaltiges, Ressourcen schonendes Leben und Wirtschaften entwickelt.

### Natura 2000-Schutzobjekte profitieren vom Biosphärenpark Wienerwald

In den Kernzonen des Biosphärenparks können natürliche Prozesse langfristig frei von Rücksichtnahmen auf wirtschaftsbestimmte Zielsetzungen ablaufen. Dieses Schutzziel ist für natürliche Waldökosysteme zentral. Die Biosphärenpark-Kernzonen umfassen daher ausschließlich Waldflächen und ermöglichen deren Entwicklung vom Wirtschaftswald zu „Urwäldern von morgen“. Aber nicht nur in den Kernzonen, sondern auch in den Pflege- und Entwicklungszonen können weitreichende Synergien mit Natura 2000 erreicht werden. Die Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH setzt mit zahlreichen Projekten einen Arbeitsschwerpunkt zu den Wiesen und Weiden im Wienerwald, wodurch ergänzend zur Umsetzung des Natura 2000-Schwerpunktprojektes „Wienerwaldwiesen“ weitere positive Effekte zugunsten von Natura 2000-Zielen zu erwarten sind.

### Wiesen im Wienerwald im Besitz der Bundesforste

Die Österreichischen Bundesforste sind Eigentümer von 485 Wiesen im Wienerwald im Ausmaß von rund 727 ha. Gemeinsam mit dem Naturschutzbund NÖ und der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH wurde ein Projekt entwickelt, dessen Ziel die langfristige Erhaltung möglichst vieler dieser Wiesen in einem guten naturschutzfachlichen Zustand ist. Die Wiesen werden einerseits durch Übernahme in den Vertragsnatur-

schutz gesichert und andererseits werden Maßnahmen zur Sicherung und gegebenenfalls Verbesserung der naturräumlichen Situation der Wiesen erarbeitet, die durch den Forstbetrieb selbst gesetzt werden können. Einige besonders wertvolle Flächen, wie etwa die Pöllerhof Wiese, die Hametwiese oder die Spitzbauernwiese sind als Naturdenkmäler ausgewiesen und werden unter rein naturschutzfachlichen Kriterien bewirtschaftet.

### Wienerwald Weiderind – ein Stück Tradition mit Heimvorteil aus dem Biosphärenpark Wienerwald

Früher waren Rinder auf den Weiden des Wienerwaldes ein weit verbreiteter Anblick. Die Marke „Wienerwald Weiderind“ knüpft an die Tradition dieser Nutzungsweise an. Seit 2007 gibt es die neue regionale Qualitätsfleischmarke aus dem Biosphärenpark Wienerwald. Wienerwald Weiderinder sind Mastochsen und Mastkalbinnen, die mindestens 200 Tage ihres Lebens auf Weiden im Biosphärenpark Wienerwald verbringen. Das Wienerwald Weiderind zeichnet sich nicht nur durch höchste Fleischqualität aus. Dank einer gezielten und sorgsam bewirtschafteten Wiesen wird der ästhetische Wert der Wiesen und Weiden erhalten; der Lebensraum bleibt für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten bestehen.

### Wie ist der Biosphärenpark strukturiert?

#### Kernzonen

ca. 5 %; 5.500 ha Wald, wo sich Natur weitgehend ohne menschliche Beeinflussung entwickeln kann

#### Pflegezonen

ca. 19 %; vor allem ökologisch wertvollste Bereiche der Kulturlandschaft, zu deren Erhaltung eine rücksichtsvolle Nutzung unverzichtbar ist

#### Entwicklungszone

ca. 76 %; alle Biosphärenparkflächen, die nicht Kern- oder Pflegezonen sind: Wirtschaftswald, landwirtschaftliche Nutzflächen, Siedlungs- und Verkehrsflächen; Zielsetzung: Ausrichtung menschlicher Aktivitäten am Prinzip der ökologisch, ökonomisch und soziokulturellen Nachhaltigkeit



# Glossar

## Europaschutzgebiet

Natura 2000-Gebiete (FFH- und Vogelschutzgebiete) werden nach dem niederösterreichischen Naturschutzgesetz 2000 als Europaschutzgebiete verordnet.

## FFH-Gebiet

Ein nach der FFH-Richtlinie ausgewiesenes Gebiet.

## FFH-Richtlinie

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) hat zum Ziel, zur Sicherung der Artenvielfalt durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten beizutragen. Über Artenschutzbestimmungen hinaus fordert die Richtlinie die Mitgliedstaaten auf, geeignete Schutzgebiete (FFH-Gebiete) für bestimmte natürliche Lebensräume (sog. Lebensraumtypen) und Arten einzurichten.

## Günstiger Erhaltungszustand

Das übergeordnete Ziel in Europaschutzgebieten ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Schutzobjekte. Der Erhaltungszustand eines Lebensraumes oder einer Art wird u. a. als günstig bewertet, wenn sein natürliches Verbreitungsgebiet bzw. ihre Population dauerhaft beibehalten wird oder sich sogar vergrößert.

## Natura 2000

Natura 2000 nennt sich das europaweite Netz von Natura 2000-Gebieten (FFH- und Vogelschutzgebiete), durch das wildlebende Tiere und Pflanzen sowie natürliche Lebensräume uns und zukünftigen Generationen erhalten bleiben sollen. Natura 2000 basiert auf zwei EU-

Richtlinien: der Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie.

## Natura 2000-Gebiet

Ein nach der FFH-Richtlinie oder Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenes Gebiet (FFH- oder Vogelschutzgebiet)

## Natura 2000-Schutzobjekt

Schutzobjekte eines FFH-Gebietes im Sinne des Gebietsschutzes sind die Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie sowie Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie. Schutzobjekte eines Vogelschutzgebietes im Sinne des Gebietsschutzes sind die Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und regelmäßig auftretende Zugvogelarten innerhalb der Gebietsaußengrenze, auch wenn sie nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie enthalten sind.

## Naturverträglichkeitsprüfung (NVP)

Im Rahmen einer Naturverträglichkeitsprüfung (NVP) ist festzustellen, ob Pläne oder Projekte erhebliche Beeinträchtigungen auf ein Natura 2000-Gebiet entfalten könnten. Eine NVP ist auch für Pläne oder Projekte durchzuführen, welche außerhalb eines Natura 2000-Gebietes liegen, allerdings auf Schutzobjekte im Gebiet negative Wirkungen haben könnten (z. B. die Errichtung eines Staudamms oberhalb eines Natura 2000-Gebietes, wodurch u.a. relevante Fischarten im Gebiet erheblich beeinträchtigt werden). Ergänzend zur Naturverträglichkeitsprüfung kann vom Antragsteller freiwillig eine „Naturverträglichkeitserklärung“ (NVE) erstellt werden. Zur Abschätzung der Relevanz von Projekten in Hinblick auf Natura 2000 wird als Service der Naturschutzabteilung des Landes NÖ die „Natura 2000-Vorprüfung“ angeboten. Sie dient als unverbindliche Einschätzung über die Notwendigkeit einer Naturverträglichkeitsprüfung.

## ÖPUL

Mit dem Agrarumweltprogramm ÖPUL, dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft, wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert und ein Anreiz für die langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Umweltschutzes geboten. Das bedeutet, dass für LandwirtInnen die Möglichkeit besteht, finanzielle Förderungen zu beanspruchen, wenn Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

## Prioritäres Schutzobjekt

Lebensraumtypen nach Anhang I sowie Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie, für deren Erhaltung der Europäischen Union aufgrund ihrer Seltenheit oder Gefährdung besondere Verantwortung zukommt, werden als prioritäre Schutzobjekte bezeichnet. Die Unterscheidung zwischen prioritären und nicht prioritären Schutzobjekten ist vor allem im Rahmen der Naturverträglichkeitsprüfung relevant. Für Vogelarten nach der Vogelschutzrichtlinie gibt es keine Unterscheidung in prioritäre und nicht prioritäre Schutzobjekte.

## Programm für die Ländliche Entwicklung

Im Förderprogramm „Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013“ werden EU-, Bundes- und Landesmittel für eine Vielzahl von Natura 2000-Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Teil des Förderprogramms ist das Agrarumweltprogramm ÖPUL 2007.

## Signifikantes Schutzobjekt

Das Vorkommen von Natura 2000-Schutzobjekten in einem Natura 2000-Gebiet ist als signifikant zu bewerten, wenn sie typisch ausgebildet sind bzw.

einen charakteristischen Bestandteil eines Gebietes darstellen. Diese Tatsache wird im Standarddatenbogen unter der Rubrik „Repräsentativität“ für Lebensraumtypen bzw. „Population“ für Arten mit den Buchstaben A, B oder C gekennzeichnet. Anhand des Repräsentativitätsgrad lässt sich ermitteln, „wie typisch“ ein Lebensraumtyp ist. Mit dem Kriterium „Population“ wird die relative Größe oder Dichte der Population im Gebiet im Vergleich zur nationalen Population beurteilt. Für signifikante Schutzobjekte werden im jeweiligen Natura 2000-Gebiet, in dem sie ausgewiesen sind, Erhaltungsziele formuliert. Für nicht signifikante Schutzobjekte, welche nicht typisch ausgebildet oder nur zufällig im Gebiet vorhanden sind (Kennzeichnung im Standarddatenbogen mit dem Buchstaben D), werden keine Erhaltungsziele festgelegt. Sie stellen daher auch keine Schutzobjekte im engeren Sinn dar.

## Standarddatenbogen

Standarddatenbögen sind von der EU vorgegebene Formulare, mit welchen die Mitgliedstaaten die relevanten Informationen zu den Natura 2000-Gebieten (sowohl FFH- als auch Vogelschutzgebiete) an die Kommission übermitteln müssen. Sie beinhalten alle relevanten Informationen über das Gebiet und die im Gebiet ausgewiesenen Schutzobjekte. In erster Linie sind in den Standarddatenbögen eines Natura 2000-Gebietes die für die Nennung des betreffenden Gebietes maßgeblichen Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten mit ihrem jeweiligen Erhaltungszustand aufgelistet.

## Vertragsnaturschutz

Beim Vertragsnaturschutz schließen das Land und der betroffene Grundeigentümer auf Basis von Förderungsrichtlinien Vereinbarungen. Dabei verpflichtet sich der Betroffene auf freiwilliger Basis, Leis-

tungen für den Naturschutz gegen einen angemessenen finanziellen Ausgleich zu erbringen.

## Vogelschutzgebiet

Ein nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenes Gebiet.

## Vogelschutzrichtlinie

Die Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie des Rates 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) hat den Schutz sämtlicher wildlebender Vogelarten auf dem Gebiet der Europäischen Union zum Ziel und regelt ihre Nutzung. Über die Artenschutzbestimmungen hinaus fordert die Richtlinie die Mitgliedstaaten auf, geeignete Schutzgebiete (Vogelschutzgebiete) für bestimmte Vogelarten einzurichten.

Weiterführende Natura 2000-Informationen finden Sie im Internet unter

[www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000)

AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG, S. 4  
 ARCHIV NÖ LANDESMUSEUM (BITTERMANN): S. 9 unten links  
 ARCHIV NÖ LANDESMUSEUM (GROTENSOHN, F.): S. 14 oben rechts  
 ARCHIV NÖ LANDESMUSEUM: S. 14 unten links  
 BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD MANAGEMENT: S. 21 unten rechts  
 BUCHNER, P.: S. 15 oben Mitte, S. 17 unten links  
 ELLMAUER, T.: S. 8 unten mitte, S. 16 unten rechts, S. 17 unten Mitte, S. 20 oben links u. Mitte  
 GEPP, J.: S. 9 oben Mitte  
 KNOLL, T.: Titelfoto, S. 8 unten u. oben rechts, S. 9 oben links, unten rechts, S. 16 unten links u. Mitte, S. 17 unten rechts, S. 18 Mitte, S. 20 oben rechts  
 LICHTENECKER: S. 18 Mitte links  
 STEFAN, J.: S. 15 unten rechts, S. 18 Mitte rechts  
 WIESBAUER, H.: S. 15 unten Mitte  
 MAYER, A.: S. 9 oben rechts, S. 15 oben links, S. 19 unten links  
 PAILL, W.: S. 9 Mitte rechts, S. 14 unten Mitte

## Bildnachweis